Ist Reiki buddhistischen Ursprungs?

Für ein besseres Verständnis des spirituellen Zusammenhangs innerhalb des Usui-Systems

Oliver Klatt, Reiki-Meister und Herausgeber des Reiki Magazins, fasst wichtige Informationen rund um die Praxis, die Einweihungen und die Symbole des Usui-Systems des Reiki zusammen – und eröffnet damit neue Sichtweisen.

Heutzutage ist oft zu lesen, das Usui-System des Reiki sei buddhistischen Ursprungs bzw. die spirituellen Wurzeln des Systems lägen im Buddhismus. Ich selbst habe, auch weil einige namhafte, international tätige Reiki-Meister diese Sichtweise vertreten, in meinem Buch „Die Reiki-Systeme der Welt" auf die Möglichkeit eines solchen Zusammenhangs hingewiesen. Woher aber kommt diese Annahme eigentlich? Dieser Frage möchte ich hiermit nachgehen.

Ein Ansatzpunkt, das Usui-System des Reiki in einen buddhistischen Zusammenhang zu rücken, ist, dass der Begründer des Systems, Mikao Usui, offenbar eine buddhistische Praxis ausgeübt hat. Da der Begründer dieses Systems eine buddhistische Orientierung gehabt habe, die den Kern seiner Spiritualität ausgemacht habe, so diese Auffassung, könne man auch sagen, dass der Ursprung des Systems, das er begründet hat, im Buddhismus läge. Einmal abgesehen davon, wie umfassend die Quellen sind, die dieser Information zugrunde liegen, aber: Ist dieser Gedankengang eigentlich schlüssig? Natürlich, man kann dies so sehen. Aber es ist ebenso eine Tatsache, dass, wenn jemand etwas Neues schafft, er dabei immer von dem ausgehen muss, was schon da ist bzw. von dem, was vorher da war. Jesus von Nazareth war Jude, er wurde zu Jesus Christus, und mit ihm begann das Christentum. Der Prinz Siddharta war Hindu, er wurde zum Buddha und schuf den Buddhismus.

So gesehen ist es für die Praktizierenden eines neu geschaffenen, spirituellen Weges – und als solchen verstehe ich das Usui-System des Reiki (und Usui selbst wohl auch / siehe Kasten unten) – zwar interessant, aber letztlich in spiritueller Hinsicht wenig bedeutsam, von wo aus dieser Weg, historisch gesehen, losging. Was dabei, spirituell gesehen, allein zählt, sind die Bestandteile sowie die innere Ausrichtung dieses neuen Weges – und beides erweist sich gewissermaßen aus sich selbst heraus als das, was es ist. Diesem Gedankengang folgend macht es Sinn, um nun im Weiteren die Ausgangsfrage dieses Artikels zu ergründen, sich dazu in einem ersten Schritt die spirituell bedeutsamen Bestandteile des Usui-Systems näher anzuschauen und sie auf eine besondere Nähe zum Buddhismus hin zu untersuchen. Dann, in einem zweiten Schritt, scheint es sinnvoll, sich mit der spirituellen Ausrichtung des Usui-Systems als Ganzes zu befassen und auch diese auf eine besondere Nähe zum Buddhismus hin zu überprüfen. Bei beiden Schritten scheint es zugleich sinnvoll, auch eine mögliche Nähe des Usui-Systems zu den anderen großen, spirituellen Traditionen und Religionen der Welt zu untersuchen. Sollte sich herausstellen, dass das Usui-System zwar dem Buddhismus, aber in ähnlicher Weise auch anderen Religionen und spirituellen Traditionen nahe steht, dann ließe sich bei einer möglichen Nähe des Systems zum Buddhismus nicht von einer „besonderen Nähe" sprechen. ▶

In einer förmlichen Erklärung Mikao Usuis, warum er die Reiki-Heilmethode öffentlich lehrt, die gleich zu Beginn im „Handbuch der Reiki-Heilmethode" (Reiki Ryoho Hikkei) zu lesen ist, schreibt Usui: „Unsere Reiki Ryoho (dtsch.: Reiki-Heilmethode, Anm. d. Autors) ist etwas absolut Originales und nicht mit irgendeinem anderen (spirituellen) Weg der Welt zu vergleichen."

(Zitat aus: „Reiki. Das Erbe des Dr. Usui", F. A. Petter, Aitrang 1998)

Anm. des Autors: Dieser Artikel gibt meine Sichtweise zur Thematik wieder, auf der Grundlage ausgiebiger, umfassender Recherchen. Selbstverständlich ist die Redaktion des Reiki Magazins, wie bisher, auch weiterhin offen für die Darstellung anderer, fundierter Sichtweisen zu diesem Thema, um die Meinungsvielfalt, die unter Praktizierenden verschiedener Reiki-Systeme zu diesem Thema herrscht, im Magazin abzubilden.
Oliver Klatt, Hrsg. Reiki Magazin

Bestandteile des Usui-Systems

Für eine Betrachtung des Usui-Systems auf spiritueller Ebene sind vor allem die drei folgenden Bestandteile des Systems von Bedeutung: 1. die Einweihungen, 2. die Formen der Praxis und 3. die dabei verwendeten Symbole.

1. Die Einweihungen

Die *Einweihungen* befähigen den Praktizierenden des Systems dazu, die grundlegende Praxis des Systems auszuüben: das Handauflegen. Die Tatsache, dass auch im tibetischen Buddhismus mit Einweihungen gearbeitet wird, sowie die Behauptung, Usui habe auf seinen Reisen u. a. Tibet bereist, hat Anlass dazu gegeben, eine Nähe des Usui-Systems zum tibetischen Buddhismus anzunehmen. Dabei wird jedoch vergessen, dass die Durchführung von Energie übertragenden Einweihungsritualen kein Alleinstellungsmerkmal des tibetischen Buddhismus innerhalb der spirituellen Welt ist. Auch in anderen spirituellen Traditionen wie z. B. dem Kriya Yoga, der dem Hinduismus entstammt, sowie im Sufismus, dem mystischen Pfad des Islam, wird mit derartigen Einweihungsritualen gearbeitet.

Darüber hinaus gibt es für die Behauptung, Usui sei in Tibet gewesen bzw. habe bei tibetisch-buddhistischen Mönchen gelernt, keine verifizierbare Quelle. Sofern Usui keine Berührung mit dem *tibetischen* Buddhismus gehabt haben sollte, spricht die Tatsache, dass das Usui-System des Reiki Einweihungsrituale umfasst, sogar eher dafür, dass *keine* besondere Nähe des Systems zum Buddhismus insgesamt besteht. Denn in allen anderen als den tibetischen Richtungen des Buddhismus wird im Allgemeinen *nicht* mit Einweihungsritualen gearbeitet bzw. stehen Energieübertragungen nicht im Vordergrund.

Dafür, dass Usui sein Reiki-System *nicht* aus dem tibetischen Buddhismus heraus entwickelt hat, spricht außerdem die Tatsache, dass die Keimsilbe *hrih*, von der ausgehend er wohl das Mentalheilungssymbol geschaffen hat, in ihrer tibetisch-buddhistischen Form dem Mentalheilungssymbol *weniger* ähnelt als in ihrer Siddham-Form. (Siddham ist eine Schriftsprache des Sanskrit, entwickelt von buddhistischen Mönchen in Indien, die später auch nach China sowie nach Japan gelangte – dazu mehr auf S. 45.)

2. Die Formen der Praxis

Die Praxis des *Ersten Grades* kann als Kernpraxis des Usui-Systems bezeichnet werden. Innerhalb der traditionellen Form des Systems besteht sie im Wesentlichen in der täglichen Selbstbehandlung mit Reiki durch Handauflegen. Diese Form der Praxis hat sich jedoch erst im Laufe der Jahrzehnte entwickelt, insbesondere in der Zeit, als Hawayo Takata, die Nachfolgerin Dr. Hayashis (der einer der Nachfolger Usuis war) die heute am weitesten verbreitete Form des Systems, Usui Shiki Ryoho, geprägt hat. Zur täglichen Praxis dieser traditionellen Form des Systems gehört zudem das aufrichtige Bemühen darum, die Inhalte der fünf Reiki-Lebensregeln im Alltag in die Tat umzusetzen. Zu Zeiten Mikao Usuis Wirken in Japan bestand der Kern der Praxis wohl noch nicht in der regelmäßigen Selbstbehandlung mit Reiki, sondern vor allem darin, die fünf Reiki-Lebensregeln morgens und abends zu rezitieren, über deren Inhalte zu meditieren und diese im Alltag in die Tat umzusetzen. Auch damals umfasste die Praxis des Systems jedoch bereits Elemente des Handauflegens.

Die Praxis des *Zweiten Grades* kann als weiterführende Praxis des Usui-Systems bezeichnet werden. Die Techniken des Zweiten Grades befähigen zur Verstärkung des Energieflusses bei der Arbeit mit Reiki sowie zur Ausübung von Mentalheilungen und Fernheilungen. Diese Techniken werden ermöglicht durch die Verwendung dreier Symbole. Bezüglich der Praxis des Zweiten Grades bestehen zwischen der traditionellen Form des Systems, Usui Shiki Ryoho, und der ursprünglich-japanisch geprägten Form, Reiki Ryoho, was das Wesentliche dieser Praxis betrifft, nur wenige Unterschiede.

Die Praxis auf der *Meisterebene* besteht darin, Einweihungen vorzunehmen. Wurden die Einweihungen zu Zeiten Mikao Usuis offenbar noch ohne Verwendung von Symbolen vorgenommen, so finden seit Dr. Hayashi, dem Nachfolger Usuis, über den das System in den Westen gelangte, die dem System zugehörigen Symbole auch bei den Einweihungen Verwendung.

Universelle Spiritualität

Schaut man sich die hier beschriebenen Elemente der Praxis nun im Einzelnen an, so lässt sich bezüglich der Fragestellung dieses Artikels Folgendes feststellen:

2.1 Erster Grad

a) Als Kernpraxis des Systems wurde das *Handauflegen* ausgemacht sowie die geistige Orientierung an den *Lebensregeln* und deren bestmögliche Umsetzung im Alltag; in der ursprünglich-japanisch geprägten Form des Systems auch das *Rezitieren* der Lebensregeln und die *Meditation* über deren Inhalte.

Das *Handauflegen* zwecks Übertragung spiritueller Energie oder Heilkraft ist keiner bestimmten Religion oder Tradition allein zugehörig. Vielmehr ist diese Praxis in allen Kulturkreisen und Religionen der Welt in der ein oder anderen Weise zu finden. Aus der Bibel ist bekannt, dass Jesus und seine Apostel ihre Hände auf-

legten, um zu heilen. Berichten zufolge heilten im christlichen Kulturkreis auch Könige und Heilige per Handauflegen. Im Koran wird an vielen Stellen die Heiltätigkeit von Jesus erwähnt. Auch über Mohammed sowie über viele Heilige des Islam wird geschrieben, sie hätten durch Handauflegen geheilt. Dasselbe wird über Buddha gesagt. Es gibt buddhistische Bauten, die Reliefs enthalten, auf denen die Praxis des Handauflegens zu sehen ist. Im Taoismus ist die Vorstellung von Ki, einer vitalen Lebenskraft, die u. a. durch Handauflegen übertragen werden kann, eine Grundannahme. Ebenso im Hinduismus, wo diese Kraft u. a. Prana genannt wird.

Wie das Handauflegen, so sind auch die Inhalte der *Lebensregeln* in den Schriften nahezu aller Kulturkreise und Religionen wiederzufinden. Die Überwindung von Ärger und Sorge, eine respektvolle Haltung gegenüber den Mitmenschen, bis hin zu einer mitfühlenden Haltung, eine ehrliche Grundausrichtung im Leben, die innere sowie äußere Arbeit im Dienste der spirituellen Entwicklung sowie Dankbarkeit gegenüber Gott bzw. einer höheren Kraft – all diese Inhalte finden sich in der ein oder anderen Form in eigentlich jeder verbreiteten spirituellen Tradition.

Auch bezüglich der Praxis der *Rezitation* und der *Meditation* lässt sich feststellen, dass diese beiden Formen spirituellen Übens in nahezu allen spirituellen Traditionen in der ein oder anderen Weise auftauchen. So gibt es z. B. im christlichen Kulturkreis die Praxis der Kontemplation, ein geistiges Sich-versenken in spirituelle Themen und Zusammenhänge, die der fernöstlichen Praxis der Meditation über Inhalte wie die der Lebensregeln recht nahe kommt. Im Taoismus, Buddhismus und Hinduismus spielt Meditation allgemein eine entscheidende Rolle für das Vorankommen in spiritueller Hinsicht. Dasselbe gilt auch für die verschiedenen esoterischen Lehrsysteme. In den Riten und Zeremonien aller Religionen werden spirituelle Texte und Inhalte rezitiert.

Bezüglich der Praxis des Ersten Grades lässt sich insofern keine besondere Nähe des Systems zum Buddhismus ausmachen; jedenfalls keine größere Nähe als zu allen anderen, weltweit bedeutenden spirituellen Traditionen und Religionen.

2.2 Zweiter Grad

b) Auf der Ebene des zweiten Grades wurden als Kern-Elemente der Praxis die *Mentalheilung* sowie die *Fernheilung* ausgemacht; bei beidem handelt es sich um spezifisch ausgerichtete Formen der Heilarbeit. Im Usui-System des Reiki wird dabei mit *Symbolen* gearbeitet.

Die Praxis der *Fernheilung*, d. h. die Übermittlung von Heilenergie über die Ferne an eine körperlich nicht anwesende Person, ist Bestandteil der verschiedensten Heiltraditionen. Sie ist in der Heilarbeit der Schamanen der Naturvölker ebenso zu finden wie in der Arbeit der meisten geistigen Heiler, unabhängig davon, vor welchem spirituellen Hintergrund sie jeweils arbeiten. Im christlichen, islamischen und jüdischen Zusammenhang handelt es sich dabei vor allem um Gebete, die Heilung durch Gott erbitten. Im Hinduismus, Taoismus sowie im Buddhismus wird für die Fernheilung die Hilfe spiritueller Wesenheiten bzw. Energieformen in Anspruch genommen oder es wird eine geistige Nähe zu der zu behandelnden Person mittels einer Technik oder eines zuvor verinnerlichten, spirituellen Prinzips hergestellt.

Energie übertragende Einweihungsrituale gibt es in verschiedenen spirituellen Traditionen.

Ebenso ist auch die Praxis der *Mentalheilung*, d. h. das heilerische Einwirken auf tief liegende Schichten des menschlichen Bewusstseins, Bestandteil der verschiedensten Heiltraditionen. Dabei ist festzustellen, dass diese besondere Form der Heilarbeit vor allem von geistigen Heilern angewandt wird, die ihren spirituellen Hintergrund vorrangig im fernöstlichen Kulturkreis angesiedelt sehen.

▶ Lesen Sie weiter auf Seite 44

Ist Reiki buddhistischen Ursprungs?

Ein Essay von Oliver Klatt

▶ Fortsetzung von Seite 23

Aber auch viele geistige Heiler, die ihren spirituellen Hintergrund im westlichen Kulturkreis verwurzelt sehen, arbeiten mit dieser Form der Heilarbeit, dann meist unter Bezug auf westliche, esoterische Lehrsysteme oder auf Methoden positiven Denkens.

Und schließlich ist auch die Verwendung von *Symbolen* in jeweils verschiedenen Zusammenhängen, ob in Ritualen, Zeremonien oder in Formen spiritueller Übung, religionsübergreifend in allen spirituellen Traditionen anzutreffen. Dabei kommt es natürlich, um eine Aussage über den jeweiligen spirituellen Zusammenhang treffen zu können, letztlich a) auf die Form der verwendeten Symbole sowie b) auf deren Inhalte an – zwei Punkte, die bezüglich der im Usui-System verwendeten Symbole im Folgenden noch genauer untersucht werden sollen.

Bisheriges Fazit: Auch für die Praxis auf der Ebene des Zweiten Grades lässt sich vorerst keine *besondere* Nähe des Usui-Systems zum Buddhismus ausmachen. Dasselbe gilt für die Praxis auf der Meisterebene: Wie bereits an anderer Stelle erwähnt, ist das Vornehmen von Energie übertragenden *Einweihungen* ein Bestandteil verschiedener spiritueller Traditionen.

Die Form der Symbole

3. Die Symbole

Die *Symbole* des Usui-Systems sind auf zwei Ebenen Bestandteil der Praxis: auf der Ebene des Zweiten Grades und auf der Meisterebene. Im Usui-System des Reiki, Usui Shiki Ryoho, gibt es drei Symbole. Dies sind die drei Symbole des Zweiten Grades. Ihr Einsatz ermöglicht eine Verstärkung des Energieflusses sowie die Ausübung von Mentalheilungen und Fernheilungen.

Bei dem, was allgemeinhin als „Reiki-Symbol“ bekannt ist, handelt es sich im engeren Sinne des Wortes nicht um ein Symbol, sondern schlicht um zwei japanische Schriftzeichen. Das eine steht für den Begriff „Rei“, das andere für den Begriff „Ki“. Die beiden Begriffe „Rei“ und „Ki“ sind Teil der japanischen Sprache, so wie die Worte „universell“ und „Lebensenergie“ Teil der deutschen Sprache sind. Der Niederschrift der beiden Begriffe „Rei“ und „Ki“ im Japanischen als ein Wort, „Reiki“, wohnt insofern keine besondere Symbolkraft inne, ebensowenig wie der Niederschrift der beiden Worte „universell“ und „Lebensenergie“ im Deutschen, als ein Begriff - „universelle Lebensenergie“ - eine besondere Symbolkraft innwohnt.

Dasselbe gilt für das sogenannte „Meister-Symbol“. Auch hier handelt es sich schlicht um drei japanische Schriftzeichen, die drei Begriffe der japanischen Sprache miteinander in Verbindung bringen bzw. zu einem Satz formen. Auch wenn diese Wortverbindung innerhalb der Spiritualität und Kultur Japans eine spezifische Bedeutung haben mag, so muss deshalb nicht davon ausgegangen werden, dass diese Bedeutung immer auch außerhalb des japanischen Zusammenhangs bestehen bleibt. Wenn z. B. ein Deutscher sagt: „So wahr mir Gott helfe“, dann wird dieser Satz innerhalb Deutschlands, wo das Christentum die dominierende Religion ist, üblicherweise als auf den christlichen Gott bezogen verstanden. Wird derselbe deutsche Satz aber beispielsweise im Rahmen einer hinduistischen Zeremonie in Indien ausgesprochen, von einem Hinduisten, dann ist dabei sicherlich nicht der christliche Gott gemeint.

Dieselbe Grundüberlegung gilt auch für die Bezeichnungen bzw. Namen der drei Symbole des Zweiten Grades, deren Inhalte ebenfalls unabhängig von dem spezifischen Zusammenhang gesehen werden können, in dem sie innerhalb der japanischen Kultur jeweils stehen. Bei den Bezeichnungen der Symbole handelt es sich, nüchtern betrachtet und entgegen vieler andersartiger Behauptungen, nicht um Mantras. Ihr Klang beinhaltet keine besondere mystische, spirituelle Energie oder Schwingung, sondern es sind schlicht Bezeichnungen für die drei Symbole.

Es folgt nun eine Betrachtung der Zusammenhänge rund um die drei Symbole des Usui-Systems und ihrer Bezeichnungen. Dabei werden, der traditionellen sowie auch der ursprünglich-japanischen Lehrmeinung folgend, die Formen sowie die Bezeichnungen der Symbole nicht offen gelegt, da dies nur gegenüber Eingeweihten des Zweiten Grades angemessen erscheint. Wer in den Zweiten Grad des Usui-Systems eingeweiht ist, wird jedoch wissen, was jeweils gemeint ist. Für alle anderen dürften die folgenden Textabschnitte kaum von Bedeutung sein.

3.1 Das Kraft-Symbol

Der essenzielle Teil des Kraft-Symbols, der dessen Form grundlegend ausmacht, ist in der Spiritualität und Kultur aller Völker der Welt wiederzufinden. Ebenso ist er auch in der Natur, in allem Leben auf der Erde sowie im All immer wieder präsent.

Die Bezeichnung des Kraft-Symbols ist ein spezifisch-japanischer Ausdruck, der einen kulturellen Zusammenhang innerhalb der Geschichte und Lebenskultur Japans hat. Das, was er inhaltlich bezeichnet, sowie die Art seines Zusammenhangs sind jedoch in gleicher Weise in jeder anderen bedeutsamen, größeren Kultur der Welt wiederzufinden.

3.2 Das Mentalheilungs-Symbol

Zur Erläuterung des spirituellen Zusammenhangs, in dem das Mentalheilungs-Symbol steht, muss sehr weit ausgeholt werden. Wie anzunehmen ist, hat Mikao Usui dieses Symbol in Weiterentwicklung einer so genannten *Keimsilbe* geschaffen, die aus Buchstaben der *Siddham*-Schriftsprache gebildet wird. So stellen sich zunächst einmal die beiden Fragen: Was ist eine Keimsilbe? und: Was ist die Siddham-Schriftsprache?

Siddham ist eine Schrift, mit der Sanskrit, die heilige Sprache der Inder, niedergeschrieben werden kann. Sanskrit, auch die „Ur-Sprache der Götter" genannt, hat keine einzelne, ihm zugehörige Schriftsprache. Ursprünglich wurde Sanskrit ausschließlich gesprochen. In den Anfängen der Zivilisation, in Indien wie auch anderswo, wurde alles nur mündlich zum Ausdruck gebracht und überliefert, es wurde nichts niedergeschrieben. Erst später entwickelte sich eine Schriftsprache, die von indischen, spirituellen Gelehrten verwendet wurde, um Sanskrit auch niederschreiben zu können. Dieses Schriftsprache heißt Brahmi. Hieraus entwickelten sich weitere, einfachere Schriftsprachen, die ebenfalls der Niederschrift des Sanskrit dienten, darunter die Gupta-Schriftsprache, aus der heraus sich die Siddham- und die Devanagari-Schriftsprachen entwickelten. Devanagari ist heute die in Indien wichtigste Schriftsprache. Früher war dies Siddham.

In der Zeit, in der Siddham die wichtigste Schriftsprache in Indien war, wurde sie auch von buddhistischen Mönchen gebraucht, um buddhistische Inhalte schriftlich zu erfassen. Durch die Abstammung der Siddham-Schriftsprache vom Sanskrit galten die einzelnen Buchstaben, gemäß ihrer Aussprache im Sanskrit, als heilig und wurden demzufolge als Objekte der Meditation und Kontemplation verwendet. Weiterhin wurden aus jeweils mehreren der insgesamt 51 Buchstaben der Siddham-Schriftsprache sogenannte *Keimsilben* gebildet. Dabei stand jede Keimsilbe für das Wesen eines bestimmten Buddhas bzw. Bodhisattvas. Auf diese Weise erhielt jede wichtige buddhistische Wesenheit eine eigene Keimsilbe, auch *Bija* genannt, bestehend aus einer Kombination mehrerer Buchstaben der Siddham-Schriftsprache. Die Kombinationen wurden gemäß dem Wesen der jeweiligen Wesenheit vorgenommen, auf Grundlage der Ur-Bedeutung der der Kombination zugrunde liegenden, einzelnen Buchstaben, die sich von deren ursprünglicher Aussprache im Sanskrit herleitete.

Mystische Identifikation

Eine *Keimsilbe* dient der mystischen Identifikation eines spirituell Praktizierenden mit einer spirituellen Wesenheit bzw. mit einem göttlichen Prinzip. Eine Keimsilbe ist gewissermaßen konzentrierte Energie, ein „Samen des Absoluten", zugleich Prinzip und Ursprung des Seins. Sie ermöglicht die direkte Manifestation der entsprechenden spirituellen Wesenheit bzw. Energieform. In der Meditation über solche Keimsilben wie auch im Zeichnen solcher Silben manifestiert sich die damit in Verbindung stehende Energie bzw. Wesenheit direkt im Praktizierenden. Keimsilben gibt es in unterschiedlicher Form in verschiedenen spirituellen Traditionen, so z. B. auch in der jüdischen Kabbala, wo das Hebräische, die heilige Sprache der Juden, in etwa die Rolle spielt wie das Sanskrit für die in Indien begründeten Formen von Spiritualität.

Die Formen und Inhalte der Reiki-Symbole sind in verschiedener Weise in vielen spirituellen Traditionen zu finden.

Als der Buddhismus sich über die Grenzen Indiens ausbreitete, wurde die Siddham-Schriftsprache, vor allem im Zusammenhang mit der Auswanderung indischer buddhistischer Mönche nach China, gewissermaßen zum Träger buddhistischer Inhalte. Dabei verlor die Aussprache der einzelnen Buchstaben, Worte und Keimsilben, die ja aus dem Sanskrit herrührte, zunehmend an Bedeutung, bedingt durch den fremden kulturellen Kontext und der Tatsache, dass die Chinesen eine eigene Sprache hatten, die sie als hochentwickelt sahen, weshalb aus ihrer Sicht keine Notwendigkeit für die Übernahme einer anderen Sprache bestand. So kam der *bildlichen Gestalt* der Siddham-Buchstaben und -Keimsilben außerhalb Indiens, speziell in China, von nun an immer mehr Bedeutung zu.

Vielleicht traf Mikao Usui Jahrhunderte später, auf einer seiner Reisen nach China, mit buddhistischen Mönchen zusammen, die ihn mit der Siddham-Schriftsprache vertraut machten. Vielleicht begegnete er dieser Schrift aber auch in Japan, denn im Laufe der Jahrhunderte ▶

Recherche-Quellen:

Bücher: Sacred Calligraphy of the East, John Stevens, Boulder & London 1981 / Siddham. An Essay on the History of Sanskrit Studies in China and Japan, R. H. van Gulik, International Academy of Indian Culture and Aditya Prakashan, New Delhi 1956 (Neuauflage 2001) / Das Buch der Schrift, Carl Faulmann, Druck und Verlag der Kaiserlich-Königlichen Hof- und Staatsdruckerei, Wien 1880 (Neuaufl. Eichborn Verlag) / Sanskrit, Jutta Marie Zimmermann, Stuttgart 2003 / Erlebnis: Sanskrit-Sprache, Wilfried Huchzermeyer (Hrsg.), Karlsruhe 2005 / Die heiligen Schriften Indiens, Wilfried Huchzermeyer, Karslruhe 2005 / Das Yogasutra von der Erkenntnis zur Befreiung, Patanjali, Berlin 2006 / Glaubensheilungen in Geschichte und Gegenwart, Klaus-Dietrich Stumpfe, Selbstverlag Stumpfe, Köln 2007 / Die Bibel, Herder, Freiburg, Basel, Wien, 1991 / Der Koran, Verlag der Moslemischen Revue, Berlin 1964 / Die Macht der Kabbalah, Yehuda Berg, München 2003 / Bhagavadgita, Verlag Hermann Bauer, Freiburg im Breisgau 1994 / Tao-Te-King, Lao Tse, Zürich 1990 / Das Tao-Handbuch, Gérard Edde, Aitrang 2006 / Der heilende Buddha, Raoul Birnbaum, Bindlach 1990 / Das Tibetische Buch der Toten, O.W. Barth Verlag, 1999 / Reiki. Tao Tö Qi. Les Secrets du Reiki, Idris Lahore, Paris 2008 / Das große Buch der Reiki-Symbole, Mark Hosak, Walter Lübeck, Aitrang 2004 / Reiki. Das Erbe des Dr. Usui, Frank Arjava Petter, Aitrang 1998 / Das Reiki-Meister Buch, Frank Doerr (Hrsg.), Aitrang 2007 / Die Reiki-Systeme der Welt, Oliver Klatt, Aitrang 2005

Artikel: Siddham in China and Japan, Saroj Kumar Chaudhuri, Sino-Platonic Papers, 88, Dec. 1998, www.sino-platonic.org / Bija, Seed Syllables, www.visiblemantra.org / Japan, Kshatriya Dharam, www.esamskriti.com / Understanding Byosen Scanning, Frank Arjava Petter, Reiki News Magazine, Spring 2007, www.reiki.org / Bildwerdung durch Wandlung, Dr. Helmut Brinker, unimagazin, Zeitschrift der Universität Zürich, Ausgabe 2/97, www.unicom.unizh.ch

Audio: Hawayo Takata Teaching Second Degree, Audiokassette, produced by www.reikivisions.com

hatte sich die Siddham-Schriftsprache mit dem Buddhismus bis hin nach Japan verbreitet. (Heutzutage gilt Japan sogar als das Land, in dem die Siddham-Schriftsprache bewahrt wird. Noch heute wird sie von den Shingon-Buddhisten verwendet, um z. B. Mantras aufzuschreiben und Sutras zu kopieren.) Als relativ sicher gilt jedenfalls, dass Usui die Siddham-Schriftsprache kannte und damit auch die mit ihr in Verbindung stehenden Keimsilben. Und eine dieser Keimsilben diente ihm offenbar als Grundlage für die Schaffung des Mentalheilungs-Symbols: die Keimsilbe *hrih*.

Die Keimsilbe *hrih*, im Japanischen: *kiriku*, steht innerhalb der Siddham-Schriftsprache für einen bestimmten Buddha: den Buddha Amida Nyorai (Amithaba Tathagata). Dabei handelt es sich um den Buddha des unendlichen Lichtes und des unendlichen Lebens. Über das, was sein Wesen im Kern ausmacht, ist zu lesen: „Er gelobte, jeden, der mit aufrichtigem Herzen seinen Namen ausspricht, in sein reines Land zu führen. Seine Verdienste sind so groß, dass er sie insbesondere schwachen Menschen übermitteln kann, die keine andere Hoffnung auf Errettung haben. Er ist der große Freund, der uns niemals aufgibt. Diejenigen, die ihm folgen, werden von allen Übeln befreit werden." Diese Keimsilbe gilt als eines der allergünstigsten Zeichen, sie verheißt viel Glück.

Die Keimsilbe *hrih* ist aus vier einzelnen Buchstaben der Siddham-Schriftsprache gebildet worden. (In der originalen Schreibweise hat das „i" einen Querstrich statt einen Punkt, das hintere „h" ist ein anderes „h" als das vordere, es hat einen Punkt unter sich.) Diese vier Buchstaben können, kurz gesagt, wie folgt übersetzt werden: *h* - Karma/Ursache, *r* - Leidenschaften, *i* - Katastrophen, *h* - entfernen, wegnehmen. Dies beschreibt, was der Buddha Amida Nyorai tut.

In früheren Zeiten war diese Keimsilbe auf den Helmen mancher japanischer Samurais zu finden, als Glücksbringer im Kampfgeschehen. Auch heute noch ist diese Keimsilbe überall in Japan präsent, als eine Art spiritueller Glücksbringer. An Touristenorten z. B. werden T-Shirts und Armbänder verkauft, auf denen diese Keimsilbe abgebildet ist.

Wichtig für die Einordnung dieser Zusammenhänge bezüglich der Fragestellung dieses Artikels ist es nun zu sehen, dass Usui diese Keimsilbe zwar offenbar als Grundlage für das Mentalheilungs-Symbol nutzte, dass das Mentalheilungs-Symbol selbst aber etwas völlig anderes, vollkommen Neues ist, das nicht identisch ist mit der beschriebenen Keimsilbe. Auch wenn es inhaltliche Parallelen gibt zwischen der oben beschriebenen, buddhistischen Bedeutung der Keimsilbe und z. B. den Aussagen von Hawayo Takata und Dr. Hayashi zur konkreten Anwendung der Mentalheilung, so lässt sich doch feststellen, dass die entsprechenden Aussagen seitens Frau Takata und Dr. Hayashi von einer völlig anderen Perspektive aus getroffen wurden, als sie innerhalb der buddhistischen Deutung besteht. (So weiß man z. B. von Takata, dass sie den Kursteilnehmern des Zweiten Grades zur Anwendung des Mentalheilungs-Symbols manchmal die folgenden, eindrücklichen Worte mit auf den Weg gab: „Denkt ganz vorsichtig an die schlechte Gewohnheit, und denkt dann: *Das* nicht mehr! *Das* nicht mehr!")

Dass das Mentalheilungs-Symbol unabhängig von der Keimsilbe *hrih* steht, die Usui zu dessen Schaffung inspiriert hat, zeigt auch die Tatsache, dass der Name des Symbols eben nicht *hrih* oder *kiriku* ist, sondern ganz anders lautet. Bei dem Namen bzw. der Bezeichnung dieses Symbols handelt es sich schlicht und einfach um zwei japanische Worte, die, zusammen genommen, einem wesentlichen Grundgedanken eigentlich aller Formen authentischer spiritueller Entwicklung Ausdruck verleihen.

Eine befreundete japanische Reiki-Lehrerin sagte mir einmal, sie habe erlebt, dass Siddham-Gelehrte in Japan das Reiki-Mentalheilungs-Symbol nicht als aus einer Siddham-Keimsilbe hervorgehend erkannt haben. So gesehen kann wohl nicht von einem direkten, heutigen Einfluss der Keimsilbe *hrih* auf das Reiki-Mentalheilungs-Symbol gesprochen werden. Damit steht die Form des Reiki-Mentalheilungs-Symbols für sich. Sie bezieht ihre Kraft aus sich selbst heraus, nicht aus einer anderen, ihre Schaffung inspiriert habenden Form.

Hinzu kommt: Selbst wenn man über den beschriebenen, historischen Zusammenhang einen spirituellen Zusammenhang zwischen dem Reiki-Mentalheilungs-Symbol und der Siddham-Keimsilbe *hrih* kreieren wollte, bliebe festzustellen, dass dieser natürlich nicht bloß zu der Siddham-Schriftsprache bestehen würde, sondern konsequenterweise auch zu deren Grundlage, nämlich dem Sanskrit – der alten, indischen, heiligen Sprache, aus der alle in Indien begründeten Formen von Religiosität und Spiritualität, insbesondere der Hinduismus, hervorgegangen sind.

3.3 Das Fernheilungs-Symbol

Was die Form des Fernheilungs-Symbols angeht, so ist dieses aus Teilen japanischer Schriftzeichen zusammengesetzt. Damit ist es zwar aus der japanischen Schriftsprache heraus entstanden, besteht aber, wie das sogenannte „Reiki-Symbol" und das sogenannte „Meistersymbol", *nicht* aus kompletten, einzelnen japanischen Schriftzeichen, sondern eben nur aus Teilen (!) einzelner Schriftzeichen. Bei der Zusammensetzung des Symbols soll Usui sich einer taoistischen Kombinationstechnik bedient haben – ein Hinweis darauf, dass

Usui auf seinen Reisen durch China auch mit dem Taoismus näher in Berührung kam? Die zentrale Bedeutung, die das Chi – im Japanischen: Ki – als Energieform innerhalb des Taoismus hat, lässt dies vermuten.

Die Bezeichnung des Reiki-Fernheilungs-Symbols besteht aus mehreren japanischen Worten und umfasst verschiedene (spirituelle) Bedeutungen, die in ihrer Gesamtheit letztlich ein Mysterium bleiben. Deshalb wurde die Übersetzung dieser Worte in westliche Sprachen wohl auch ein Stück weit vereinfacht bzw. auf eine einfache „Formel" gebracht. Aus zwei der fünf japanischen Worte, die das Fernheilungs-Symbol bezeichnen, kann, wenn man sie zusammenschreibt, ein buddhistischer Fachbegriff gebildet werden. Dies muss jedoch nicht zwingend als ein buddhistischer Zusammenhang gesehen werden, nicht zuletzt, weil in der Bezeichnung des Symbols die beiden betreffenden Worte eben *nicht* zusammen geschrieben sind.

Ganz grundsätzlich ist bezüglich des Wesens der japanischen Kultur in Vergangenheit und Gegenwart, und damit auch bezüglich des Wesens der japanischen Sprache, festzustellen, dass sie neben einer Vielzahl an anderen Einflüssen selbstverständlich auch buddhistischen Einflüssen unterlag bzw. unterliegt. Zugleich aber wirken so viele andere Einflüsse weltlicher und spiritueller Art auf die japanische Kultur ein, dass sich dabei nur schwerlich ein Haupteinfluss erkennen lässt. Wie es unter Gelehrten heißt, gehe ein beträchtlicher Anteil der mythologischen Schriften Japans auf indische Einflüsse zurück. In diesem Zusammenhang wird der Shintoismus, die Naturreligion Japans, auch als die japanische Version des Hinduismus bezeichnet.

Bleibt als Fazit festzustellen, dass auch eine nähere Analyse der Formen und Bezeichnungen der drei Symbole des Usui-Systems keine besondere Nähe zum Buddhismus gezeigt hat, außer dass diese Formen und Bezeichnungen überwiegend in verschiedenen Zusammenhängen zur japanischen Kultur stehen, die wiederum auch buddhistisch geprägt ist. Zwar konnte bezüglich des Mentalheilungs-Symbols ein historischer Zusammenhang zu einem buddhistischen Meditationsobjekt ausgemacht werden. Diese historische Nähe besteht aber bei genauerer Betrachtung auch über den buddhistischen Zusammenhang hinaus, bis hin zu den Ursprüngen der Gesamtheit der indischen spirituellen Traditionen und Religionen.

Spirituelle Ausrichtung

Nachdem die spirituell bedeutsamen Bestandteile des Usui-Systems nun auf ihre Nähe sowohl zum Buddhismus als auch zu anderen spirituellen Traditionen hin untersucht wurden, soll abschließend, wie zu Beginn dieses Artikels anvisiert, noch die spirituelle Ausrichtung des Usui-Systems als Ganzes betrachtet und mit derselben Fragestellung untersucht werden.

Geistige und körperliche Heilung sowie spirituelle Entwicklung machen die innere Ausrichtung der Praxis des Usui-Systems des Reiki aus.

Schaut man sich die Praxis des Usui-Systems des Reiki bezüglich ihrer inneren Ausrichtung an, so ist festzustellen, dass diese im Kern zwei Aspekte umfasst: 1. die Erlangung körperlicher wie geistiger Heilung, und 2. die spirituelle Entwicklung des Praktizierenden. Darüber hinaus kann das System auch als ein Weg der persönlichen Entwicklung des Praktizierenden betrachtet werden (dies jedoch sicher nicht unabhängig von den beiden erstgenannten Aspekten). Damit ist das System zum einen eine energetische Heilmethode, zum anderen eine spirituelle Disziplin; dabei ist das eine untrennbar mit dem anderen verknüpft. Es erübrigt sich wohl, hier im Einzelnen aufzuzeigen, dass – wie allgemein bekannt ist – die beiden Aspekte *geistige* und *körperliche Heilung* sowie *spirituelle Entwicklung* Bestandteil eines jeden authentischen spirituellen Weges sind.

Fazit

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass keine besondere Nähe des Usui-Systems des Reiki zum Buddhismus erkennbar ist – jedenfalls keine größere Nähe als sie auch zu anderen Religionen bzw. spirituellen Traditionen besteht. Als ein Fazit dieses Artikels kann vielleicht gesagt werden, dass eine größere Nähe des Usui-Systems des Reiki zu der Gesamtheit der *östlichen* Religionen und spirituellen Traditionen besteht, als zu der Gesamtheit der *westlichen* Religionen und spirituellen Traditionen – dies gilt insbesondere für die Praxis auf der Ebene des Zweiten Grades sowie auf der Meisterebene. ■

Zum Autor: Oliver Klatt praktiziert seit 15 Jahren Reiki, seit 9 Jahren als Meister/Lehrer. Er ist Autor mehrerer Bücher über Reiki und Herausgeber des Reiki Magazins.

Info:
www.epanoui.de
www.seminarzentrum-klatt.de